

Bamidbar 22:2-25:9
Haftara: Micha 5:6-6:8

Schabbat Balak

25./26. Juni 2010
14. Tamus 5770

„Dwar“ der Woche

Es gelingt Bilam nicht, das jüdische Volk zu verfluchen. Stattdessen segnet er es und prophezeit die Zukunft der Nation. Er sieht die Vorzüge des jüdischen Volkes, seinen Einzug nach Israel und die Liebe G"ttes, die uns immer zuteilwird. Er geht soweit, sich zu wünschen „möge meine Seele den Tod der Gerechten sterben und möge mein Ende sein wie ihres.“ (23:10) Unsere Weisen erklären, dass mit dem Wunsch einerseits gemeint ist, die kommende Welt erleben zu wollen. Andererseits beinhaltet er aber auch das Versprechen, dass jeder Mensch vor seinem Tod die Möglichkeit hat, Teschuwa zu tun und auf den richtigen Weg zurückzukehren. Bilam wusste also, dass es eine kommende Welt gibt und verstand, dass der Lohn nach dem Tod entsprechend den Taten zu Lebzeiten sein würde. Weiterhin erkannte Bilam, dass er zwar nicht in der Lage war, Balaks Wunsch zu entsprechen und das jüdische Volk zu verfluchen. Aber er hoffte, den Bnej Israel auf andere Weise schaden zu können, indem er Balak riet, jüdische Männer durch moabitische und midianitische Frauen verführen zu lassen. Er rechnete sich aus, dass dadurch nicht nur Unmoral unter das jüdische Volk gebracht würde, sondern die Männer sich auch vor Götzen niederwerfen würden, was G"tt sicher bestrafen würde. So geschah es auch, wie wir am Ende dieser Parascha lesen können. Wie konnte ein Mensch, der gerade noch die Vorzüge unseres Glaubens erkannt hatte, dazu bereit sein, uns größte Herausforderungen in den Weg zu legen? In Pirkei Avot, den Sprüchen der Väter (5:8) werden zehn Dinge genannt, die G"tt in der Dämmerung vor dem ersten Schabbat erschaffen hat. Darunter wird auch die Fähigkeit zu sprechen erwähnt, die Bilams Esel an den Tag legte. Da es nicht der Natur der Tiere entspricht zu sprechen, musste diese Fähigkeit dem Esel eigens von G"tt gegeben werden. Aber warum gehörte sie zu den zehn Dingen, die vor Schabbat erschaffen wurden? Der Ramban erklärt, dass G"tt in sechs Tagen die Welt schuf, in der die Natur nach gewissen Regeln abläuft. Wir sind daran gewöhnt, die Regeln befolgt zu sehen und erkennen meistens nicht, dass es sich beim natürlichen Ablauf der Dinge auch um Wunder der Natur handelt, die G"tt geschaffen hat. Die Wunder, die auch uns klar als Wunder ersichtlich sind, schuf G"tt kurz vor dem ersten Schabbat und dadurch, dass wir den Schabbat halten, bezeugen wir unseren Glauben, dass G"tt das ganze Universum, inklusive übernatürlicher Phänomene, erschaffen hat. Der Schabbat ist die Bestätigung der Schöpfung inklusive der zehn Wunder, an dem wir alles auf G"tt zurückbeziehen. Bilam begriff allerdings nicht, als er den Esel sprechen hörte, dass es der Glaube ist, den G"tt von uns will. Er hatte einen kurzen Augenblick der Erkenntnis, aber konnte seine Einsichten nicht auf sein Leben anwenden. Er wusste von der kommenden Welt, aber entwickelte nicht seinen Glauben an G"tt. Gleich darauf jedoch versuchte er, das jüdische Volk vom Glauben abzubringen, was bezeugte, dass er innerlich der überhebliche Bösewicht geblieben war.

„Maise“ der Woche

Vor etwa 2000 Jahren verboten die Römer den Juden sich mit Toralernen zu beschäftigen. Ein gewisser Papus ben Jehuda beobachtete, wie Rabbi Akiwa weiterhin öffentlich Tora lehrte. Er sagte zu ihm: „Rabbi! Fürchtest du denn den Zorns des Kaisers nicht?“ „Papus“, antwortete Rabbi Akiwa, „Menschen halten dich für einen klugen Mann, du selbst aber urteilst nicht besser als ein Tor. Hör zu, ich werde dir eine Maise erzählen: ‚Es ging einmal ein Fuchs am Flussufer entlang und sah dort, wie Fische besorgt hin und her schwammen. Er fragte: ‚Fischchen, vor wem lauft ihr weg?‘ ‚Wir retten uns‘, antworteten sie, ‚vor den Netzen, die in den Fluss geworfen sind, um uns zu fangen.‘ ‚So geht ihr besser zur Küste herauf‘, riet der Fuchs, ‚wir werden friedlich zusammenleben wie einst meine und eure Vorfahren.‘ Da antworteten die Fische: ‚Über dich, Fuchs, sagt man, dass du der Klügste aller Tiere bist, doch du urteilst nicht besser als ein Tor. Sieh doch: wenn es schon im Fluss so gefährlich ist, in dem wir zu leben bestimmt sind, wie können wir dann auf das Festland hinausgehen, wo der sichere Tod auf uns wartet?‘ Genauso werde ich dir, Papus, antworten: auch wenn wir jetzt beim Torastudium, worin unser Leben und Bestehen liegt, um unser Leben bangen müssen, was würde mit uns passieren, wenn wir selbst auf unsere Heilige Tora verzichten würden?“

(nach Brachot 61b)

Parascha in Kürze

- Die Einwohner Moaws haben Angst vor der Vertreibung durch die Juden. Sie überreden Bilam einen Fluch auf Am Israel zu legen. Doch statt Flüchen kommen nur Segenssprüche aus seinem Mund.
- Moaws Töchter bringen die Juden zur Unzucht. Sogar einer der Fürsten Israels begeht diese Sünde und wird durch Pinchas, Arons Enkel, getötet. Es kommt zu einer großen Pest, die vielen Juden das Leben kostet.

Konzept der Woche

Alle Einwohner Israels fürchteten sich vor dem bevorstehenden Einzug der Juden nach Israel. Die Moabiter beschließen, sich an Bilam, einen Propheten, zu wenden, der die Juden verfluchen soll. Bilam, bekommt Zeichen von G"tt, nicht darauf einzugehen, doch er besteht solange darauf, bis G"tt ihn mitgehen lässt. G"tt sagt ihm, dass er nur das sagen kann, was ihm G"tt in den Mund legen wird. Bilam geht und ist bereit, die Juden zu verfluchen. Verschiedene Hindernisse auf dem Weg lassen ihn nicht von seinem Vorhaben zurückschrecken. Er versteht nicht, dass er trotz der Erlaubnis G"ttes seine Entscheidung revidieren soll. Manchmal verstehen wir nicht, was wirklich zu uns gesagt wird. Bilam hätte entscheiden sollen, NICHT mitzugehen, doch er wollte seine Ohren nicht öffnen! Er versuchte alles Mögliche zu tun, um die ersehnte Erlaubnis zu bekommen, ohne den eigentlichen Willen G"ttes zu verstehen. Daraus können wir für unser Leben lernen, dass manchmal G"ttes Botschaft klarer ist als wir denken. Man kann sehen, was wirklich das Richtige ist zu tun.

„Двар“ недели

Краткое содержание

Биламу не удается проклясть еврейский народ. Вместе этого он благославляет его и предрекает ему будущее. Он видит положительные стороны еврейского народа, его приход в землю Израиля и любовь Всевышнего, которой он удостоится. Более того, он даже высказывает пожелание самому себе: «Да умрет душа моя смертью прямодушных и да будет мое последствие, как его!» (23:10). Наши мудрецы объясняют, что с одной стороны - это пожелание выражает стремление увидеть будущий мир, а с другой стороны - в нем содержится обещание, что каждый человек перед смертью получит возможность сделать тшуву и вернуться на верный путь. Значит, Билам знал, что будущий мир есть, и понимал, что награда после смерти будет дана в соответствии с поступками, которые человек совершал на земле.

- Жители Израиля боятся, что евреи их изгонят. Они убеждают «Билама» наложить на евреев проклятие. Но в результате вмешательства Всевышнего оно превращается в благословение.
- Дочери Моава побуждают евреев к разврату. Даже один из князей Израиля совершает этот грех, за что его убивает Пинхас — внук Аарона. Начинается эпидемия чумы, которая уносит жизни многих евреев.

Кроме этого Билам увидел, что хотя и не был в состоянии выполнить просьбу Балака и проклясть еврейский народ, он надеялся, что сумеет принести вред еврейскому народу другим способом — посоветовав Балаку сделать так, чтобы мавитянки и женщины Мидьяна соблазняли еврейских мужчин. По его расчетам, таким образом, в еврейский народ будут не только привнесены аморальные принципы, но и еврейские мужчины начнут предаваться идолопоклонству, что, безусловно, будет наказано Всевышним. Так и получилось, как мы узнаем в конце нашей недельной главы. Как человек, который только что увидел преимущества нашей веры, оказался готов стать причиной таких великих препятствий на нашем пути? В трактате «Пиркей Авот» (Почтение отцов) в разделе 5:8 называются десять вещей, которые Всевышний создал в сумерках перед первым Шабатом. Среди этих вещей названа и способность говорить, которая была дана ослице Билама. Поскольку зверям не свойственно разговаривать, способность говорить ослице должен быть дан сам Всевышний. Но почему это одна из десяти вещей, созданных до Шабата? Рамбан объясняет, что Бог создал мир за шесть дней, в течение которых природа подчиняется определенным законам. Мы привыкли видеть естественный порядок вещей и чаще всего не можем разглядеть, что при этом происходят чудеса, которые создал Всевышний. Чудеса, которые нам и представляются как чудеса, Всевышний создал незадолго до наступления первого Шабата и, соблюдая Шабат, мы выражаем свою веру в том, что Всевышний создал Вселенную, включая сверхъестественные феномены. Шабат — это подтверждение Творения вместе с десятью чудесами, - в этот день мы по-особенному вспоминаем Бога.

Концепция недели

Все жители земли Израиля боятся предстоящего прихода народа Израиля на уготовленную ему землю. Моавитяне решают обратиться к пророку Биламу, который должен проклясть евреев. Бог посылает Биламу знаки, давая понять, чтобы он не соглашался, однако Билам так долго настаивает, что Всевышний разрешает ему пойти с моавитянами, но велит Биламу говорить только то, что вложит в его уста. Билам отправляется в путь и готов проклясть евреев. Различные препятствия, встречающиеся ему на пути, не могут заставить его отказаться от своего намерения. Он не понимает, что несмотря на разрешение Всевышнего, он должен пересмотреть свое решение. Порой мы не понимаем того, что нам на самом деле говорят. Биламу следовало принять решение НЕ ХОДИТЬ с моавитянами, но он не желал заставить свои уши слышать! Из этого нам для своей практической жизни следует выучить, что иногда послания Всевышнего понятнее, чем мы полагаем.

Услышав речь ослицы, Билам однако не понял, что Всевышний желает, чтобы мы верили в него. На какое-то мгновение он осознал истину, однако не смог воплотить ее в своей жизни. Он знал о будущем мире и при этом не развил своей веры во Всевышнего. Сразу же вслед за этим он попытался отвратить еврейский народ от веры, что свидетельствует о том, что в душе он так и остался высокомерным злодеем.

„Майса“ недели

Вышел от Рима указ, запрещающий евреям заниматься изучением Торы. Некий Папус бен Иуда, видя, как р. Акиба продолжает по-прежнему устраивать собрания и всенародно преподавать Святые учения, говорит ему: «Раби! Неужели ты не боишься гнева императора?» «Папус», ответил р. Акиба, «люди считают тебя умным человеком, а рассуждаешь ты не лучше любого глупца. Слушай, скажу тебе притчу: «Шла лисица по берегу реки и видит □ рыбки мечутся туда-сюда в большой тревоге. И спрашивает лисица: «От кого это вы бежите, рыбки?» «Спасаемся», отвечают они, «от сетей, закинутых в реку, чтоб изловить нас». «Так выходите лучше на берег», советует лисица, «заживём мирно вместе, как жили когда-то мои и ваши предки». Отвечают рыбки: «Про тебя лисица говорят, что ты умнейшее из животных, а рассуждаешь ты не лучше любого глупца. Ты рассуди: если в реке, где нам жить назначено, мы очутились в такой опасности, но как же мы решимся выйти на сушу, где верная гибель нас ждёт?» Точно так же и я отвечу тебе, Папус: если и теперь, продолжая изучать Тору, в которой залог жизни и долголетия нашего, нам приходится трепетать за свою жизнь, что же будет с нами, когда мы сами откажемся от Святой Торы нашей?»

(Брахот 616)